

von der Farbigkeit des ganzen Raumes, der von roten Säulen und den zarten, teilweise vergoldeten Gittern dazwischen geprägt wird. Das Foyer erhält sein Licht von der Glasdecke. Ihr ursprüngliches Aussehen konnte rekonstruiert werden, nachdem im Haus Reste der alten weißen Gläser mit einer ornamentalen Ätzung gefunden wurden.

Die Räume dem Saal gegenüber sind unterschiedlich gestaltet. In der Mitte ist das ehemalige Schlafzimmer (Raum 110) mit einer Deckenbemalung zum Thema Tag und Nacht. Den Rauchsalon, auch als Arbeitszimmer (Raum 112) bezeichnet, zieren ein umlaufendes Holzpaneel und eine Holzdecke. Hier, wie in allen anderen Räumen, wurde das Parkett getreu alten erhaltenen Resten erneuert, auch, um darunter alle Versorgungsleitungen unterzubringen. In den wertvollen Räumen sieht man fast nirgendwo Teile der umfangreichen technischen Ausstattung.

Die nach Süden gerichteten Räume zeigen alle eine noch sehr gut erhaltene Ausmalung. Hier fällt der östliche Salon (Raum 113) besonders auf mit einer nur in diesem Raum gefundenen dunklen Tapete, dem einzigen historischen Ofen des Hauses und mit einer von vielen Adlern geprägten Deckendekoration. Die westlichen Räume (Raum 116 und Raum 117) waren als Probeachse zuerst fertig. Sie geben einen guten Eindruck vom Reichtum der ausgemalten Räume.

Im Dachgeschoss waren einfache schmucklose Diensträume des Generalkommandos untergebracht. Heute sind dort wiederum Büros eingerichtet.



Palais am Fürstenwall

Impressum

Herausgeber:
Staatskanzlei Sachsen-Anhalt
Presse- und Informationsamt der Landesregierung
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Postfach 4165
39016 Magdeburg

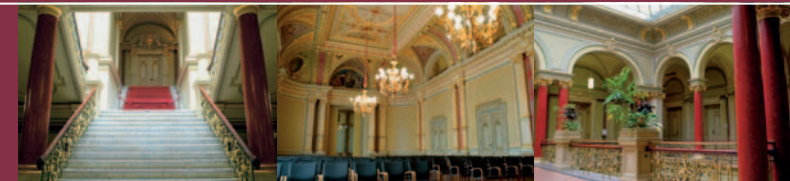
Druck:
Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG

Fotos:
Sebastian Seemann

Dezember 2005

gedruckt auf Umweltpapier

Diese Druckschrift wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Sachsen-Anhalt herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben politischer Informationen oder Werbemittel. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.





Zur Geschichte und Nutzung des Gebäudes

Das 1889 bis 1893 erbaute Palais am Fürstenwall gehört zu den bedeutenden Architekturschöpfungen in Magdeburg und Sachsen-Anhalt. Es war als Dienstgebäude der preußischen Generalkommandantur des 4. Armeekorps und gleichzeitig als Gästehaus der kaiserlichen Familie für ihre Aufenthalte in der Stadt errichtet worden.

Die äußere Erscheinung, angelehnt an Formen italienischer Palazzi der Hochrenaissance, zeichnet sich durch eine abwechslungsreiche Gestaltung der Fassaden aus. Das noch weitgehend geschlossen erhaltene Zusammenspiel von Architektur und Malerei im Inneren macht den kunsthistorischen Wert dieses Bauwerkes aus.

Bis 1920 diente das Haus dem ursprünglichen Zweck. Von 1921 bis 1943 waren verschiedene Finanzbehörden untergebracht. Nach Abzug der amerikanischen Truppen 1945 war es Sitz der sowjetischen Militäradministration, später des Magdeburger Rundfunks. Von 1946 bis 1949 nutzte es der Bezirks- und Kreisvorstand der SED, von 1949 bis 1990 die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Im

Verlaufe der verschiedenen Nutzungen wurden die Wand- und Deckenflächen mehrfach überstrichen. Dieses Aussehen war dem architektonischen Wert der Innenräume völlig unangemessen.

Wegen der in vielen Räumen zum Teil noch sehr guten Ausmalungen wurde die originale Farbigkeit der Innenräume so weit wie möglich wieder sicht- und erlebbar. Vom Mai 1991 bis Ende 1995 haben an der Restaurierung 21 Restauratoren, 3 Fotografen, 1 Chemiker und 1 Vermesser gearbeitet. Gleichzeitig waren ca. 50 Maler beschäftigt. Im Verlaufe der Arbeiten wurden von den Restauratoren über 2.000 m² Wand- und Deckenflächen mechanisch freigelegt.

Nachdem der Landtag am 28. Oktober 1990 Magdeburg als Landeshauptstadt bestimmt hatte, bezog der damalige Ministerpräsident, Dr. Gerd Gies, am 29. Oktober 1990 das Palais am Fürstenwall als zukünftigen Sitz der Staatskanzlei. Die Räume wurden bis auf den Saal vorläufig nutzbar gemacht. Der Um- und Ausbau des Gebäudes begann Anfang 1993, nachdem die Staatskanzlei an den Domplatz gezogen war. Im Jahr 2001 zog das Justizministerium in das Palais am Fürstenwall. Nach elf Jahren ist das Gebäude seit Dezember 2005 wieder Sitz der Staatskanzlei.



Die dem Kaiser und seiner Familie vorbehaltenen Räume im ersten Obergeschoss sind sehr viel aufwendiger ausgestattet. Der wichtigste Raum ist hier der Empfangssalon (Raum 115), auf den die Treppe zuführt. Hier ist im Deckenbild innerhalb einer reichen Stuckumrahmung eine Allegorie auf den militärischen Sieg des Jahres 1871 dargestellt: Die siegreiche Germania als Personifikation des neugegründeten Reiches schwebt der Ruhmesgöttin entgegen, um von ihr die Kaiserkrone zu empfangen.

Zur Innenausstattung des Palais

Im Innern des Palais am Fürstenwall gruppieren sich um das Foyer mit dem repräsentativen Treppenaufgang Räume unterschiedlicher Größe und Ausstattung. Die Diensträume des kommandierenden Generals und seine zum Garten ausgerichtete Wohnung befanden sich im Erdgeschoss. Die Bibliothek - links vom Eingang - und der sogenannte Gartensaal, das frühere Speisezimmer, sind durch Holzpaneele und reich profilierte und bemalte Decken hervorgehoben.

Der größte Raum ist über dem Haupteingang der Festsaal mit den ihm zugeordneten Salons an den Schmalseiten. In allen drei Räumen ist die meist dekorative Malerei, vor allem in den oberen Bereichen, sehr gut erhalten. Sie wurde mit dem Skalpell freigelegt. Alle noch nicht restaurierten Fehlstellen wurden ergänzt.

Auch das Foyer war reich ausgemalt. Unterhalb der Glasdecke zeigen die Bereiche bis an die Bogenfänge schon das endgültige Aussehen. Die Probeachse gibt einen Eindruck

